



***Eure Freundlichkeit lasset alle  
Menschen erfahren!***

***Infoprison 2 - August 2012***

***Prison Fellowship Schweiz***

---

*Über den Sinn des Lebens*  
*Luzia Zuber*



Mit grosser Trauer haben wir davon Kenntnis genommen, dass der Gründer von Prison Fellowship International, Chuck Colson, mit 81 Jahren am 21. April 2012 gestorben ist. Durch seinen Tod werden wir alle an die Vergänglichkeit des Lebens erinnert. Mit ihm verstarb eine wichtige Persönlichkeit der Christenheit. So wie Chuck Colson sind wir alle nur eine gewisse Zeit auf dieser Erde unterwegs. Gerade im Blick auf diese Vergänglichkeit des Lebens lohnt es sich, sich mit dem Sinn des Daseins auseinanderzusetzen und immer wieder zu überprüfen, ob wir in der richtigen Richtung unterwegs sind. Das einzig Konstante im Leben ist der Wechsel - nichts Sichtbares dauert ewig. Was aber ewig bleibt ist das unveränderliche Wort Gottes. Gott hat sich und seine Liebe zu den Menschen in Jesus Christus offenbart. Für viele, die sich bei Prison Fellowship engagieren, ist dieser Dienst eine der Tätigkeiten, die ihrem Leben einen tieferen Sinn geben und eine Aufgabe, mit der sie sich identifizieren. Es gibt in dieser Arbeit immer wieder offene Türen, für die man sehr lange gearbeitet hat. Es kommt auch vor, dass sie sich unerwartet wieder schliessen. Andere Türen öffnen sich und schenken einem neue, unerwartete Möglichkeiten. Am Schluss erkennen wir in all diesen unterschiedlichen Umständen immer wieder neu, dass wir Gott selber dienen und nicht irgendeiner Organisation, einem Ziel oder Plan.

Was aber ist Gott wirklich wichtig? Als ich letzthin Jesaja 58,7-11 las wurde mir wieder neu bewusst, wie praktisch und konkret Gottes Anliegen in dieser Welt sind.

*In der guten Nachricht heisst es „Ladet die Hungernden an euren Tisch, nehmt die Obdachlosen in euer Haus auf, gebt denen, die in Lumpen herumlaufen, etwas zum Anziehen und helft allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen! Dann*

## **Über der Sinn des Lebens**

---

**Luzia Zuber**

*strahlt euer Glück auf wie die Sonne am Morgen und eure Wunden heilen schnell; eure guten Taten gehen euch voran und meine Herrlichkeit folgt euch als starker Schutz. Dann werdet ihr zu mir rufen und ich werde euch antworten; wenn ihr um Hilfe schreit, werde ich sagen: ›Hier bin ich!‹ Wenn ihr aufhört, andere zu unterdrücken, mit dem Finger spöttisch auf sie zu zeigen und schlecht über sie zu reden, wenn ihr den Hungernden zu essen gebt und euch den Notleidenden zuwendet, dann wird eure Dunkelheit hell werden, rings um euch her wird das Licht strahlen wie am Mittag. Ich, der Herr, werde euch immer und überall führen, auch im dürren Land werde ich euch satt machen und euch meine Kraft geben. ‘*

Diese Worte sind einfach, klar und eindeutig. Aber vielleicht sind wir in der heutigen Zeit versucht zu denken, dass wir bei all den drängenden Herausforderungen, denen unsere Gesellschaft gegenüber steht, wichtigeres zu tun hätten als uns um das Schicksal von einzelnen Menschen zu kümmern, so wie es in Jesaja 58 angemahnt wird. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Der Wille Gottes ist längst offenbart. Das Wohlbefinden von Mitmenschen - seien sie nun Gefangene, seien es Opfer von Straftaten oder Angehörige. Seien sie in unseren Familien oder in unserer Stadt - das sollte uns beschäftigen. Das Leben ist zu kurz um sich mit den falschen Dingen abzugeben. So wünsche ich mir, dass wir alle zu Menschen werden, die einen Blick haben für das, was Gott wichtig ist: Das Wohlbefinden der einzelnen Menschen - unsere Begegnung mit ihnen und unser Einsatz gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung mitten im Leben und Alltag. So grüße ich alle in diesem Sinne mit den Worten von Paulus aus Phil. 4,5 ‚Eure Freundlichkeit lasset alle Menschen erfahren!‘



Chuck Colson, geboren am 16. Oktober 1931, war eine herausragende Persönlichkeit unter den evangelikalen Christen, seit er während der Untersuchungen um Watergate im Jahr 1973, seine neue christliche Gesinnung öffentlich bekannt gemacht hatte. Das Establishment wurde durch dieses Bekenntnis erschüttert. In späteren Jahren pflegte Chuck Colson dazu zu bemerken: ‚Weil ich in erster Linie als Nixons Mann für das ‚Grobe‘ bekannt geworden war, wurde es später zu einem gefundenen Fressen für die Journalisten, als ich mich öffentlich dazu bekannte, ein wiedergeborener Christ zu sei und mein Leben Jesus Christus gegeben zu haben.‘ Ironisch meinte er dazu: ‚Das beschäftigte die Zeitungen während eines ganzen Monats und gab den Journalisten dadurch Arbeit und Brot.‘ Durch diese Ereignisse geriet überdies die Bewegung der wiedergeborenen Christen vermehrt in den Fokus der Öffentlichkeit. 1974 bekannte sich Colson schuldig bezüglich gewisser Anklagen im Zusammenhang mit dem Watergate Skandal. Obwohl er nicht persönlich in den Einbruch verwickelt war, bekannte er sich schuldig bezüglich der Behinderung der Justiz im Fall Daniel Ellsberg, der die Menschen damals rund um den Watergate Skandal beschäftigte. 1974 wurde Colson im Maxwell Federal Prison Camp in Alabama inhaftiert. Er war damals erst seit kurzem gläubig. Ausserdem war er der erste Vertreter der Nixon Administration, der aufgrund des Watergate Skandals inhaftiert wurde. In jenem Gefängnis verbrachte er sieben Monate der insgesamt ein- bis dreijährigen Gefängnisstrafe. Als er das Gefängnis verliess, hatte er eine neue Aufgabe für sein Leben gefunden: Er wollte die Christen mobilisieren um den Gefangenen zu dienen. Dies wurde zu seinem grössten Beitrag an die christlichen Gemeinden und die Welt. Obwohl bereits vor

## Nachruf

### Auszug aus dem ‚Pacific Newsletter Mar-Apr 2012‘

Colson viele lokale Gemeinden sich in den Gefängnissen in der Nähe für die Insassen einsetzten, sind sich doch die meisten Beobachter einig, dass Colson und Prison Fellowship den Fokus der christlichen Gemeinde in einer neuen Art und Weise auf diese Gefängnisarbeit legten. Colsons persönliche Erfahrungen im Gefängnis und seine vielen Besuche bei Gefangenen führten bald auch dazu, dass er sich generell mit dem Strafvollzug in Amerika auseinandersetzte. Die Gründung der Organisation ‚Justice Fellowship‘ im Jahr 1983 bewirkte, dass Colson zu einer der einflussreichsten Stimmen im Bereiche der Reformen im Justizvollzug wurde. Seine Vorstellungen über alternative Strafen für nicht gewalttätige Straftäter waren deshalb so wirkungsvoll, weil es ihm als ehemals konservativem Politiker gelang, konservative Kreise für Positionen zu gewinnen, die sonst eher als Positionen linker Kreise wahrgenommen wurden.

Seine Hingabe, seine Verpflichtung Gott und seinen ehemaligen Mitinsassen im Gefängnis gegenüber, bewirkten, dass Colson viele Gefängnisbesuche machte. Er war in über 600 Gefängnissen in Amerika und in 40 anderen Ländern auf der ganzen Welt und gründet damit eine Bewegung, die sich auf über 50'000 ehrenamtliche Mitarbeiter ausdehnte. Oftmals - insbesondere in den frühen Jahren von Prison Fellowship - machte er auf die schrecklichen Zustände im Gefängnis aufmerksam und forderte humanere Bedingungen im Strafvollzug und Zugang zu christlichen Programmen für die Insassen. Colsons Einsatz für die religiösen Rechte der Inhaftierten erlangte in den späten 1990-igern einen neuen Höhepunkt als er sich zusammen mit der Organisation Justice Fellowship politisch für den ‚Religious Freedom Restoration Act‘ und die ‚Religious Land Use and Institutio-



nalized Person Act‘ (RLUIPA) einsetzte und Lobbyarbeit betrieb, sowohl national, als auch in den einzelnen Staaten innerhalb der USA. Colson und Justice Fellowship arbeiteten zusammen an dem Ziel, die nationale Geisel der Vergewaltigung im Gefängnis auszurotten. Als Folge davon wurde im Jahr 2003 das Gesetz ‚Prison Rape Elimination Act‘ in Kraft gesetzt. Sein Buch ‚Kingdoms in Conflict‘, das 1987 veröffentlicht wurde, war ein Bestseller in den christlichen Gemeinden. Es beschäftigte sich mit der Beziehung zwischen Kirche und Staat. Er sprach sich darin für einen balancierten, christlichen Aktivismus aus. Obwohl Colson gegen Aussen nicht so aktiv in Erscheinung trat wie andere christliche Leiterpersönlichkeiten, pflegte er Beziehungen zu vielen christlichen Leitern und hatte einen starken Einfluss auf christliche Politiker, die seit den 80-iger Jahren bis ins neue Jahrtausend in Washington sind und waren. Für weitere Infos siehe auch <http://chuckcolson.org/>

*Ron Nikkel: ‚Sein Einfluss und seine Freundschaft beeinflussten mein Leben als Nachfolger Christi. Viele Jahre lang reisten Chuck Colson und ich um die Welt um Gefangene, Präsidenten und Parlamentarier zu besuchen. Seine Botschaft und sein Leben wiesen kraftvoll auf die verändernde und wiederherstellende Kraft von Jesus hin.‘*



*‚Chuck Colson überwand mit seinem Zeugnis religiöse, politische und kulturelle Grenzen und brachte Hoffnung in unzählige zerbrochene Leben. Chuck war ein Apostel in den Gefängnissen der Welt und bei den Präsidenten in den Ländern der Welt. Ich trauere um einen Menschen, der mir alles bedeutet hat als Nachfolger Jesus.‘*

*Ron Nikkel, PFI Präsident und CEO*

**Nachruf**

**Auszug aus dem ‚Pacific Newsletter Mar-Apr 2012‘**



*Mitgliederversammlung 2012**Luzia Zuber*

Am 12. Mai fand unsere MV statt. Wir trafen uns dieses Mal in Zürich um das Kriminalmuseum an der Kasernenstrasse zu besuchen. In einer kompetenten Führung erhielten wir einen spannenden Einblick in die Welt des Verbrechens. Wir erfuhren von Geschichten vom Mittelalter bis heute. Die Schilderungen waren packend erzählt. Wir wurden beeindruckt durch vielfältiges Wissen und pointierte Stellungnahmen. Es wurde uns keinen Moment langweilig. Was wir zu sehen bekamen, war jedoch teilweise hart an der Grenze des Erträglichen. Das Böse wurde uns durch die verschiedenen Tatwerkzeuge und die geschilderten Ereignisse und Fotos von Opfern plastisch vor Augen geführt. Ich denke, dass es für uns - als Menschen, die Gefangene begleiten - auf eine Art wichtig und auch heilsam war, dass wir so drastisch mit den Taten unserer Gesprächspartner konfrontiert wurden. Diese andere, hässliche Seite gerät bei unserer Tätigkeit normalerweise zwangsläufig eher in den Hintergrund. Der Einblick in Terror, Gewalt, Raub und andere Delikte zeigt eine andere Sei-



**Mitgliederversammlung 2012**

**Luzia Zuber**



te der Medaille. Der Schaden, der den Opfern von Delikten zugefügt wird, sollte in unserem Inneren als stetes Mahnmal präsent sein und uns davor bewahren, zu leichtfertig mit unserer grossen Verantwortung umzugehen. Der Einblick in die Not und Verzweiflung der Opfer von Straftaten hilft uns dabei. Er relativiert die Not der Täter, die im Gefängnis sitzen - auch wenn sie im Einzelfall gross ist.

Es wurde mir zudem bewusst mit wie viel krimineller, abgrundtief böser Energie Menschen ans Werk gehen können, wenn sie ein Delikt begehen. Es ist mir klar, dass es natürlich die unterschiedlichsten Delikte gibt und auch Situationen, in denen Menschen sehr überfordert sind. Aber ich war durch die Beispiele im Museum auf der anderen Seite geschockt und brauchte danach Zeit um mich zu erholen. Die Führung durch das Museum ermöglicht einem einen Einblick in die Abgründe der menschlichen Seele. Sie ist in dem Sinne sehr empfehlenswert, weil sie ein vollständigeres Bild rund um Kriminalität und deren Folgen ermöglicht.

Am Nachmittag folgte dann die MV und danach ein Bericht von Tobias Merckle aus seiner Arbeit in Deutschland. Sein Projekt ‚Opfer und Täter im Gespräch‘ hat in meinen Augen Modellcharakter und wird in einem der nächsten Infoprisons vorgestellt (<http://www.prisma-jugendhilfe.de/>).

***Wichtig:***

- ◆ *Unser Postfach 238, Riehen 1, wurde gekündigt. Bitte die Adresse nicht mehr verwenden. Die Briefe werden von der Post nicht weitergeleitet!*
- ◆ *Zeugnis- und Gebetstag 13. Oktober 2012 - bitte den Termin vormerken - Infos folgen später.*



---

*Angehörige aus dem Ausland**Tina Keller*

Sehr oft besuchen wir ausländische Gefangene, deren Familienangehörige, Freunde und Bekannte im Ausland leben. Für die meisten Verwandten und Bekannten dieser Gefangenen ist eine Reise in die Schweiz unerschwinglich, angefangen bei den Reisekosten und natürlich auch bezüglich der Unterbringung.

Wenn die Gefangenen zu langjährigen Haftstrafen verurteilt wurden, bedeutet das meistens, dass sie ihre Angehörigen viele Jahre nicht mehr sehen können. Sehr hart trifft es dabei Familien, also Frauen und Kinder, die unter diesen langen Trennungen leiden.

Schon einige Male haben wir Geld zusammengelegt um Frauen zusammen mit ihren Kindern zu ermöglichen, den Ehemann und Vater hier in der Schweiz zu besuchen. Auch haben wir privat Kost und Logis angeboten oder eine sehr günstige Unterkunft ermöglicht. Die Fahrten zum Gefängnis und zurück zur Unterkunft werden zum Teil auch von uns organisiert um die Kosten so gering wie nur möglich zu halten.

Es ist unser Wunsch, noch weiteren Familienangehörigen - im speziellen Ehefrauen und Kindern - zu ermöglichen, ihre inhaftierten Ehemänner und Väter wenigstens ein- bis zweimal im Jahr besuchen zu können.

Es ist immer wieder ergreifend, wie dankbar diese Angehörigen sind, wenn sie ihren Ehemann oder Vater nach so langer Zeit in die Arme schliessen dürfen.

Ebenso wäre es enorm hilfreich, diesen Angehörigen gratis oder sehr günstig einen Aufenthalt anbieten zu können und

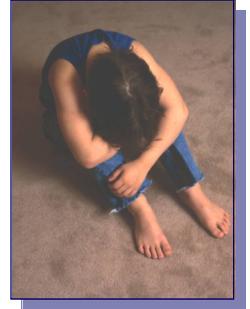
## ***Angehörige aus dem Ausland***

***Tina Keller***

---

dies, sofern möglich, örtlich nahe an der jeweiligen Strafanstalt, damit sie den Weg von der Unterkunft zur Strafanstalt selbständig und ohne die Verursachung weiterer Kosten machen können. Folgende Strafanstalten werden von uns zur Zeit besucht: Strafanstalt Thorberg, JVA Lenzburg und die JVA Pöschwies in Regensdorf.

Angehörige aus dem Ausland dürfen z.B. in der JVA Lenzburg während einer Woche jeweils morgens von 9 - 11 Uhr und nachmittags von 14 - 16 Uhr den Gefangenen besuchen.



Aus diesem Grund wenden wir uns heute an Sie, liebe Leser des ‚Infoprison‘: Wenn es Ihnen ebenfalls ein Herzensanliegen ist, diesen Ehefrauen und Kindern einen Besuch hier in der Schweiz zu ermöglichen, uns mit einer finanziellen Spende zu unterstützen oder mit dem Angebot zu helfen, die Angehörigen für jeweils fünf bis sieben Tage bei sich aufzunehmen, dann sind wir sehr dankbar für Ihren Beitrag.

Fühlen Sie sich angesprochen uns in der einen oder anderen Weise zu helfen? Dann danken wir Ihnen jetzt schon von ganzem Herzen im Namen der Gefangenen und Angehörigen für Ihre tatkräftige Unterstützung. Für eine Spende verwenden Sie bitte den beiliegenden Einzahlungsschein mit dem Vermerk: Angehörigenunterstützung.

Haben Sie die Möglichkeit, Angehörige bei sich aufzunehmen, so schreiben Sie mir eine Email an Tina Keller [bjk.keller@sunrise.ch](mailto:bjk.keller@sunrise.ch) oder rufen Sie mich an unter 079 287 33 93.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

***Glaube hinter Gefängnismauern******Tina Keller*****Glauben, Gebet und Lobpreis hinter Gefängnismauern**

Der Dienstag ist seit vielen Jahren der Wochentag, an dem ich regelmässig Gefangene in der JVA Lenzburg besuche. Die Insassen, die ich besuche, kennen meinen Glauben an Jesus Christus und akzeptieren dies ohne Probleme. Jedoch kann ich nicht mit allen wirklich tiefe und weiterführende Gespräche über den christlichen Glauben führen, was jedoch für mich kein Problem ist. Dem Menschen dort zu begegnen wo er steht, ihn ernst zu nehmen und anzunehmen trotz seines Deliktes, das er begangen hat, ist für mich gelebter Glaube und meistens kann ich in unseren Gesprächen persönliche Erlebnisse mit Gott einbringen. Oft kommt dann irgendwann der Zeitpunkt, an dem der Gefangene von sich aus mehr über den christlichen Glauben wissen möchte und beginnt, Fragen zu stellen. Das freut mich dann immer besonders, wenn der Herr ein Herz bewegen kann, sich Ihm anzunähern.

Ganz speziell ist die Zeit mit den Gefangenen die gläubig sind und erkennen, dass sie Fehler gemacht haben und dafür die Konsequenzen tragen müssen und die Chance im Gefängnis nutzen, Gott wieder näher zu kommen.



## ***Glaube hinter Gefängnismauern***

***Tina Keller***

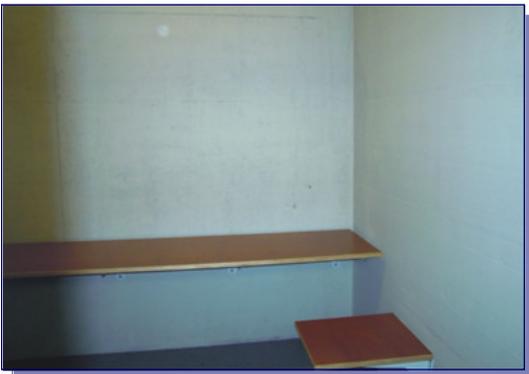
---

Eines Tages fragte mich ein Gefangener, ob ich mit ihm beim nächsten Besuch beten und Lobpreis machen würde, was ich natürlich bejahte. Wir beteten kurz gemeinsam dafür, dass beim nächsten Besuch schönes Wetter ist, damit wir raus in den Hof gehen konnten um unter dem Magnolienbaum ungestört beten und singen konnten.



Zwei Wochen später ging ich bei strahlendem Sonnenschein in die JVA und wir verbrachten zwei Stunden ungestört unter dem Baum. Was mich so berührt hat, war, dass der Herr dafür gesorgt hat, dass wir trotz Anwesenheit anderer Gefangener mit ihrem Besuch, hörbar beten und singen konnten, ohne dass die anderen von uns beiden Notiz nahmen. Es schien so, als ob wir für sie gar nicht da waren.

Es ist mir ein grosses Anliegen, die Männer hinter den Mauern im Glauben zu stärken, zu ermutigen sich auf die Suche nach Gott zu machen und ihnen zu zeigen, welche Hoffnung sie in Jesus Christus finden können. Die jeweils grösste Belohnung für mich und die Zeit die ich für die Insassen aufwende ist, wenn der Herr ihre Herzen berühren und verändern kann.



**Herausgeber:**

Prison Fellowship Schweiz, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel

Mail [luzia.zuber@swissonline.ch](mailto:luzia.zuber@swissonline.ch)

Phone 061 601 05 92

Web [www.pfch.ch](http://www.pfch.ch)

**Redaktion:**

Paul Erni [pfs.mittelland@livenet.ch](mailto:pfs.mittelland@livenet.ch)

Luzia Zuber [luzia.zuber@swissonline.ch](mailto:luzia.zuber@swissonline.ch)

**Druck, Ausrüstung u. Versand:**

Geschützte Arbeitsstätte

ECO Grischun

Rossbodenstrasse 43

7000 Chur

[www.eco-grischun.ch](http://www.eco-grischun.ch)

